

euro youth and euro parents

Peergroup education bei Jugendlichen in außerschulischen Situationen sowie in der Ausbildung mit Eltern.

Einführung und Erprobung der im Projekt euro net entwickelten Rahmencurricula

Sucht und Abhängigkeit sind Phänomene, die unabhängig von Geschlecht, Alter und sozialem Status ein Problem für alle Gesellschaften darstellen, für das adäquate Angebote für bestimmte Zielgruppen entwickelt und erprobt werden müssen.

In den letzten 5 – 6 Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt der Suchtprävention in Europa zunehmend auf die Peerarbeit.

Der Kernansatz der Peerarbeit ist, dass Informationen und Botschaften glaubhafter und nachhaltiger wirken, wenn sie von Peers (Personen, gleichen Alters oder mit gleichen Interessen) in alltäglichen Situationen überbracht werden.

Das europäische Netzwerk für Suchtprävention **euro net** (Mitglieder aus 13 europäischen Staaten) entwickelte 1999 Rahmencurricula für die Peer-group-education bei Jugendlichen in außerschulischen Situationen und bei Eltern.

Diese Rahmenrichtlinien werden nun in 13 europäischen Ländern zeitgleich in die Praxis umgesetzt. Auf der Grundlage der entwickelten Rahmencurricula werden Trainings für die Zielgruppen erarbeitet.

Mittels Durchführung der Trainings wird das vom Netzwerk entwickelte Euro-Peers-Modell angewandt und übertragen. Dabei ist es möglich, das Endprodukt den regionalen Wünschen und Erfordernissen anzupassen.

Die Trainings werden in den teilnehmenden Ländern und Regionen von Fachkräften der Prävention durchgeführt.

In Deutschland werden die Peer-Trainings von *Herrn Dr. Pohl* und *Frau Nachbar* von der Fachstelle für Suchtprävention des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld (**euro youth**), sowie *Herrn Holdmann* und *Frau Liesche* von der Fachstelle für Suchtprophylaxe in Trägerschaft des Diakonischen Werkes (**euro parents**) Herford durchgeführt.

euro youth

-Ausbildung im Kreis Coesfeld-
Für den Kreis Coesfeld konnten Jugendliche und Jugendarbeiter aus Nottuln und Dülmen dazu gewonnen werden, an zwei Abenden und einem Wochenende ein Peer-Training durchzuführen. Vorab wurde ein Team von 4 Jugendarbeitern und 2 Präventionsfachkräften gebildet, um das Projekt, die Szenen und Trainings zu diskutieren, zu analysieren und vorzubereiten.

Bei der Planung und Durchführung der Trainings ging es in erster Linie um Beteiligung am und Identifikation mit dem Trainingsprozess. Bei der Durchführung war ein (begrenzter) Spielraum wichtig, um eigene Fähigkeiten zu entwickeln.

Ziele waren Fragen, wie man

- reflektierend ein angemessenes Risikoverhalten auf Parties im Jugendclub aktivieren,
- eine Atmosphäre von kultiviertem Rausch/Ekstase gestalten, sowie
- eine szeneorientierte Peerarbeit (ehrenamtliche Jugendarbeit) entwickeln kann.

Inhalte der Trainings waren u.a.:

- Regeln und Verantwortlichkeiten
- Persönliche Profile
- Informationen zu Drogen, Sucht und Abhängigkeit, Jugendszenen und Drogengebrauch
- Risiko und soziale Kompetenz
- praktische Partyvorbereitungen
- Musikimprovisationen, Beatbox, Trommeln, Rap Reime.

Für die teilnehmenden Jugendlichen war die euro-päische Idee ein starker Motor, sich im Jugendclub zu engagieren. Sie zeigten sehr viel Interesse und Begeisterungsfähigkeit, blieben eher skeptisch in Bezug auf die Einwirkungsmöglichkeiten auf Gleichaltrige. Für die Beteiligten Jugendarbeiter war die Teambildung der Beginn eines interessanten Projektes das sie über **euro youth** hinaus etablieren und regelmäßig Peers ausbilden wollen.

euro parents

-Ausbildung im Kreis Herford-

Interessierte Mütter und Väter wurden an drei Abenden zum Thema Sucht ausgebildet.

Wichtig war, den Eltern möglichst lebensnah und praktisch verschiedene Aspekte zum Thema Sucht nahe zu bringen.

So wurde

- der Wissensstand zum Thema Drogen aufgefrischt
- gegenseitige Unterstützung und Anregung beim Thema Familienregeln und Grenzen gegeben
- intensiver Austausch zur Stärkung bei alltäglichen Streitigkeiten mit pubertären Jugendlichen ermöglicht
- nach gemeinsamen Familienritualen geforscht, welche familiäre Kommunikation fördern, und
- die persönliche Einstellung und Haltung zu Sucht und Drogen reflektiert.

Gerade manch schwerer Themen zum Trotz war es wichtig, Lebendigkeit und Humor in die Schulungen einfließen zu lassen. Nicht von ungefähr besagt ein mittelalterliches Sprichwort „Das für die Gesundheit einer Stadt die Ankunft eines Narren wichtiger ist, als 30 mit Säcken beladene Esel voller Medikamente“.

Für zahlreiche Eltern war das Erlebnis dieser Ausbildung mit elementarer Wertschätzung ihrer persönlichen Situation als Vater oder Mutter verbunden, ebenso aber auch mit vielfältigen versöhnlichen Aspekten im Umgang mit Kindern und Jugendlichen.

Mit dieser Schulung sollen Eltern ermutigt und befähigt werden im privaten Bereich mit anderen Eltern den Austausch zu suchen.

Die Zusammenarbeit zwischen der Schulungsleitung und den Eltern war geprägt von hoher Wertschätzung und einer intensiven gemeinsamen Arbeit.

Transfer

Die Ergebnisse von **euro youth and euro parents** werden Organisationen, die in der Suchtprävention tätig sind und Präventionsabteilungen von Einrichtungen der Drogenhilfe für die berufliche Arbeit zur Verfügung gestellt

Die Projektlaufzeit ist vom 15.12.2001 bis zum 14.06.2003.

Am Projekt *euro youth and euro parents* sind beteiligt:

- o TACTUS, Instelling voor Verslavingszorg, Enschede / Niederlande
- o LWL, Abteilung Gesundheitswesen Koordinationsstelle Sucht, Münster / Deutschland
- o CAD Limburg, Hasselt /Belgien
- o Center for misbrug i. Ribe Amt, Esbjerg / Dänemark
- o A-Clinik Foundation, Helsinki / Finnland
- o Centre Resources et Action Sociales, Villeurbanne / Frankreich
- o Health Promotion Unit, Dublin / Irland
- o Amt für Jugendarbeit, Bozen / Italien
- o Institut für Suchtprävention, Pro mente, Linz / Österreich
- o Generaliat de Catalunya, Barcelona / Spanien
- o OKANA, Athen / Griechenland

assoziiert:

- o Educational Center for Families and Schools, Riga / Lettland
- o Pädagogische Hochschule, Zürich / Schweiz

Anprechpartner:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Gesundheitsabteilung
Koordinationsstelle Sucht
Warendorfer Str. 25 – 27
48133 Münster

Wolfgang Rometsch Tel: 0251-591-4710
Marion Hölscher Tel: 0251-591-5994



gefördert von der
Europäischen Kommission